

Predigt zum Großen Gebet am 33. Sonntag im Jahreskreis in Wöllstein

Motto: Ubi caritas, deus ibi est!

Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen,

Glaube, Hoffnung und Liebe, sind drei Grundhaltungen, die unser Leben und unsere Beziehungen prägen und sichern können: Doch was zeichnet diese Tugenden aus? Wovon hängt es ab, ob ich zu den Menschen gehöre, die von sich sagen können, dass sie sich von Gott getragen und geliebt wissen? Woher weiß ich, dass es wirklich die Gegenwart Gottes ist, die mich lebendig macht, die mich aufatmen lässt. Was sind das für Menschen, die sagen können und wollen, dass Gott ihnen in Freud und Leiden nahe ist?

Vielleicht kennen Sie selbst solche Menschen. Der erste Schritt wäre es, miteinander zu sprechen, besonders wenn ich das Vertrauen habe, mich selbst als solch einen Menschen zu bekennen, der sich von Gott getragen weiß und deshalb heute gerne zum Großen Gebet gekommen ist. Das Motto des Tages will uns helfen, das Doppelgebot, Gott und den Menschen mit allen vorhandenen Kräften zu lieben, als Weg anzusehen, der uns alle zu Menschen werden lässt, die sich von Gott getragen wissen, die sich in seiner Gegenwart behütet und getragen erfahren.

D. h. wir dürfen davon ausgehen, dass es letztlich keine gottlosen Orte in dieser Welt geben kann, solange auch nur einer der kleinsten Menschen mit all seiner Kraft versucht, den Ort durch Liebe zum Leben lebenswerter zu machen. Die vielen Menschen, die sich in unseren Tagen durch ihren Einsatz für die Schöpfung, das Klima, den Artenschutz oder eben direkt um den Schutz der Kinder, Kranken und Alten bemühen, alle diese sorgen dafür, dass Gott immer

wieder in die Herzen der Menschen einzuziehen vermag. **Mehr als jeder Kniebeuge ruft die gebende und liebenden Hand den Ewigen in diese vergängliche Welt.** Großes Gebet und Caritas sind daher die beiden Seiten derselben Medaille. Eine Medaille, die allein durch die sich schenkende Liebe geprägt werden kann. Ja, selbst wenn alle Stricke reißen, die Initiative Gottes bleibt, der unsere Not sieht und sich deshalb immer wieder mitten unter uns zeigt. Er ist der, der da ist, dableibt und immer da sein wird. Diese Zuversicht feiern wir – **nicht nur aber besonders am Tag des Großen Gebetes:** Gott und Liebe sind letztlich eine einzige Erfahrung, die uns durch das ganze Leben trägt und am Ende den Himmel zu öffnen vermag.